

Die Novelle

NOVELLE [italienisch novella, eigentlich "(kleine) Neuigkeit, gedrängte Erzählung einer neuen Begebenheit", von lateinisch novus "neu"]: Erzählung in Prosa (selten in Versform). Die verschiedenen Formen der Novelle sind nur schwer auf einen Nenner zu bringen.

INHALTLICH wird meist ein real vorstellbares Ereignis oder eine Folge von Ereignissen, die aufeinander bezogen sind, gestaltet. Die Ereignisfolge beruht auf einem zentralen Konflikt.

FORMAL ist die straffe, meist einsträngige Handlungsführung wesentlich, das pointierte Hervortreten eines Höhe- und Wendepunktes sowie die Tendenz zur geschlossenen Form, bei der ein Konflikt bis zur Entscheidung durchgeführt wird. Dementsprechend treten ausführliche Schilderungen von äußeren Umständen oder psychischen Zuständen zurück. Dieser strenge Aufbau mit geraffter Exposition und klar herausgearbeitetem Wendepunkt zum Unerwarteten rückt die Novelle in die Nähe des Dramas. Weitere typische Merkmale sind bestimmte Vorausdeutungstechniken wie LEITMOTIVE, und DINGSYMBOLS. Von der Legende, der Fabel und dem Märchen unterscheidet sich die Novelle durch ihren Realitätsbezug, von der Anekdote, dem Schwank und der Kalendergeschichte durch bewusst kunstvollen Aufbau und gehaltliches Gewicht, vom Roman durch die Konzentration auf Ereignis und Einzelkonflikt.

Häufig sind Novellen zu einem Zyklus vereint (Novellenkranz), der oft nicht nur den äußeren Rahmen für die Erzählsituation, sondern auch den gesellschaftlichen und geschichtlichen Bezugsrahmen für die Einzeltexte abgeben kann.

Bekannte Novellenzyklen von Gottfried Keller sind: "Die Leute von Seldwyla" und "Zürcher Novellen".

KURZFASSUNG:

Die Novelle als literarische Gattung ist die

1. geradlinige,
2. gedrängte,
3. Erzählung
4. einer
5. unerhörten
6. Begebenheit, die sich
7. wirklich ereignet haben kann,
8. einen dramatischen Verlauf nimmt und sich durch
9. eine unerwartete und doch
10. folgerichtige
11. Wende auszeichnet.